

# Songs mit Poesie und Temperament

**Pieterlen** Ein Septett mit Inbrunst und Harmonien gastierte im Haus zum Himmel bei «Folk in Heaven»



Eine hochkarätige Musiker- und Gesangs-Combo trat im Haus zum Himmel auf.

TKA

VON JÜRIG KÜBLI

Eine hochkarätige Combo namens «The James Connolly Songs of Freedom Band» widmete dem irisch-schottischen Internationalisten und Arbeiterführer James Connolly rund 100 Jahre nach seinem Wirken ein beschwingtes und beherztes musikalisches Revival.

Der aus San Francisco stammende Singer-Songwriter Matt Callahan, seit 15 Jahren in der Schweiz ansässig, hat in ausführlicher Forschungs- und Recherchiertätigkeit Gedichte, Texte und Songs des angelsächsischen Internationalisten und Arbeiterführers James Connolly wiederentdeckt und sie musikalisch neu eingekleidet. Connolly, nach einem bewegten Leben voller

Engagement für die Rechte der Arbeiter, kam im antikolonialen Osteraufstand von 1916 in Dublin ums Leben – von den Briten exekutiert. Noch heute erinnern sich in Irland, Schottland und den USA viele Menschen an den charismatischen Connolly, der immer an eine bessere Welt geglaubt und dafür auch gekämpft hatte.

## One big Family

Insgesamt sieben Musiker und Sängerinnen sind auf der Bühne im Himmel versammelt, und sie wirken in ihrer kompakten Präsenz und Musikalität wie eine grosse Familie, die sich einem Thema widmet: die poetischen Texte und solidarischen Kampfworte des legendären James Connolly in eine Musik

zu kleiden, welche Herz, Geist und Seele berührt und anregt. Das Septett aus Matt Callahan, 12-saitige Gitarre und Gesang, Allan Burke, Akustikgitarre und Gesang, Yvonne Moore und Shirley Grimes, Lead und Background vocals, Joe McHugh, Uil-

## Dieses Konzert war vielleicht der bisherige Höhepunkt im Himmel.

lean Pipes und Tin Whistles, Stefanie Aeschlimann, Fiddle, sowie David Brühlmann, Accordion, Bodhran und Gesang liefert eine moderne Mischung aus meist irisch geprägtem Folk und einer schönen Fülle an entzückendem Harmoniegesang.

Sämtliche Musiker und Sängerinnen, und auch umgekehrt, sind vom Werdegang und Können her Leaderfiguren, ordnen sich aber vorbildlich dem grossen Ziel unter, die alte Poesie des James Connolly in zeitgemässen Stil ins 21. Jahrhundert zu transportieren. Fröhlich-trotziger Gesang, wie es Connolly seinerzeit postulierte, wird mit wechselnden Harmonien angereichert, dass es eine Freude ist. Instrumentale Soli von Dudelsack und Flöte sowie von Fiddle sind bestechend und setzen die Worte Connollys schlackenlos in Musik um. Die tief empfundene Ode aus der Feder von Patrick Galvin, «Where oh where is James Connolly?» von Allan Burke a cappella vorgetragen, liess Tränen fliessen. Dieses Konzert war vielleicht der bisherige Höhepunkt im «Himmel».

## Stadtrat soll Regierungslöhne überprüfen

**Biel** Die Bieler Stadtregierung hat nichts dagegen, dass der Bieler Stadtrat die Löhne der Stadtregierung und überhaupt deren Anstellungsbedingungen erstmals seit 1988 wieder überprüft. Eine SVP-Motion zur Beschränkung der Löhne lehnt die Stadtregierung hingegen ab.

Der Bieler Gemeinderat beantragt dem Stadtparlament in diesem Sinn, die Motion der SVP-Stadträtin Sandra Schneider zur Beschränkung der Gemeinderatslöhne auf 200 000 Franken abzulehnen. Stattdessen empfiehlt der Gemeinderat dem Bieler Stadtrat, den Vorstoss als Postulat zu überweisen, also zur Prüfung. Das schreibt der Bieler Gemeinderat in seiner gestern veröffentlichten Antwort auf den Vorstoss im Stadtrat.

Die Bieler Stadtregierung könnte sich laut dieser Antwort vorstellen, dass eine Spezialkommission diese Prüfung der Anstellungsbedingungen vornimmt, aber auch die Geschäftsprüfungskommission. Es liege am Stadtratsbüro, einen Vorgehensvorschlag zu machen.

## 200 000 Franken «zu starr»

Der Bieler Gemeinderat will also dieses «heikle Thema», wie er selber in der Antwort sagt, dem Stadtrat überlassen. Er schreibt aber doch, dass ihm der von Schneider genannte Betrag von 200 000 Franken «zu starr» erscheint. Erstens werde diese Zahl seit den 1990er-Jahren immer wieder genannt. Doch werde dabei nicht berücksichtigt, dass es seither eine Teuerung gegeben habe. Zweitens hätte eine Plafonierung der Gemeinderatslöhne zur Folge, dass das gesamte Lohngefüge für das Personal nach unten angepasst werden müsste. Das wiederum hätte negative Auswirkungen auf die Attraktivität der Stadt als Arbeitgeberin.

Und drittens bestehe der Bieler Gemeinderat nicht mehr wie früher aus hauptamtlichen und nebenamtlichen Mitgliedern, sondern seit einer Strukturreform nur noch aus hauptamtlich tätigen Personen.

## 262 000 für den Präsidenten

Der Bieler Stadtpräsident verdient rund 262 000 Franken, wie Stadtpräsident Erich Fehr am Montag auf Anfrage sagte, die übrigen vier Gemeinderatsmitglieder erhalten 240 000 Franken. Laut den geltenden Bestimmungen können Bieler Gemeinderäte höchstens 4400 Franken aus allfälligen Nebenbeschäftigungen für sich behalten. Der Postpräsident verdient